Die Reise des Berner Kantonalgesangverbands

Autor(en): **Werder, Werner / Hofstetter, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-News**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1036922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

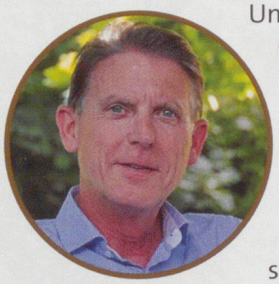
Die Reise des Berner Kantonalgesangverbands

Am 23. März fand in Ipsach die Delegiertenversammlung des BKGV statt. Grosses Interesse, spannende Gespräche, eine kurzweilige Versammlung und ein toll organisiertes Essen. Was bleibt von einem solchen Anlass, oder noch besser, wie kann ein solcher Anlass für eine neue Dynamik, für neue Ideen genutzt werden? Wie sieht es in anderen Kantonalverbänden in der Schweiz aus? Stellvertretend erzählen die Kantonalpräsidenten aus dem Aargau und der Innerschweiz ihre Sicht auf die Verbandstätigkeit.

Der Kanton Aargau verfügt über rund 2414 Mitglieder, die Chöre der Innerschweiz, die aus der Fusion Luzern und Zentralschweiz entstanden sind, über 3272 Mitglieder. Der Berner Kantonalgesangverband ist mit rund 3370 Mitgliedern nur leicht grösser. Auch wenn die Mitgliederzahlen sicher ein Faktor sind, so sagen diese weder über die Qualität der Singenden noch die Aktivitäten des Verbandes etwas aus. Es braucht einen differenzierten Blick auf die Struktur und die Details eines Verbands, um Schlussfolgerungen zu ziehen.

Im Kanton Aargau überprüft Werner Werder mit seinem Team regelmässig die Strategie. Zum letzten Mal geschah dies 2017. Er erzählt uns nachfolgend, welche wichtigen Punkte dabei beachtet und überarbeitet worden sind.

Grundsätze unserer Verbandsarbeit



Unsere wichtigsten Grundsätze, wie wir sie schon vor Jahren definiert haben, sind im Kern immer noch richtig: Wir betrachten die Chöre als unsere Kunden und wir bieten den Chören für ihre Mitgliedschaft echte Mehrwerte.

Es fehlt nicht an Ideen, was wir unseren 90 Chören als Serviceleistungen anbieten wollen. Allerdings mussten wir selbstkritisch feststellen, dass unsere personellen Ressourcen sowohl im Kantonalvorstand wie auch in den Vorständen unserer fünf Bezirks- und Talschaftsverbände nicht in dem Masse vorhanden sind, um den Chören Mehrwerte auf hohem Niveau anbieten zu können. Die Verbandsstrukturen, wie sie historisch gewachsen sind, müssen den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Vorstandsmitglieder sind schwierig zu finden, vor allem solche, die in ihrer Freizeit noch genügend zeitliche Kapazitäten haben.

Im Rahmen der Strategieerarbeitung mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass die ausschliessliche Milizarbeit immer mehr an ihre Grenzen stösst. Was dann zur Folge hat, dass vieles liegenbleibt oder nicht realisiert wird. Der Ausweg aus diesem Dilemma liegt für den Aargauischen Kantonal-Gesangverein in der Professionalisierung unserer Dienstleistungen.

Professionalisierung unserer Dienstleistungen

Ein Servicecenter erbringt neu die Dienstleistungen für die Chöre. Die Vorstände der Unterverbände können sich auf die Organisation von jährlichen regionalen Gesangstreffen und Präsidentenkonferenzen konzentrieren und sind die direkten Ansprechpartner der Chöre. Die Leitung des Servicecenters «aargausingt» liegt in den Händen von Marcel Hasler, langjähriger Leiter des Jugendchors Gipf-Oberfrick und eines Frauenchors sowie bestens vernetzt in der aargauischen Chorlandschaft. Ein Glücksfall, da er nicht nur musikalisch einen gut gefüllten Rucksack hat, sondern auch organisatorische Fähigkeiten besitzt.

Der Servicecenter-Leiter hat einen Anstellungsvertrag mit einem festgelegten Stundenpensum, einem Pflichtenheft und einem monatlichen Gehalt. Das Servicecenter wird als «Förderverein Servicecenter aargausingt» organisatorisch und juristisch eigenständig vom Kantonalverband geführt, mit eigener Budgetverantwortung und Rechnung. Ein historischer Schritt in der 192-jährigen Geschichte des Aargauischen Kantonal-Gesangvereins.

Schwerpunkte des Servicecenters

In den ersten zwei Anstellungsjahren stehen insbesondere folgende Aufgaben im Vordergrund:

- Durchführung von Weiterbildungskursen für Sängerinnen und Sänger
- Unterstützung unserer 20 Kinder- und Jugendchöre
- Gründung eines Aargauischen Jugendchores
- Organisation eines Events für nicht im Verband organisierte Gesangsinteressierte

Die Chöre werden in regelmässigen Abständen mit Newslettern über die Aktivitäten des Servicecenters informiert, insbesondere über die Weiterbildungsangebote. Wir haben festgestellt, dass Sängerinnen und Sänger nicht gerne lange Wege zum Besuch von Kursen in Kauf nehmen. Wir haben deshalb den Kanton für die Kurse in 3 Regionen aufgeteilt und sind damit nahe bei den Chören. Selbstverständlich arbeiten die Vorstandsmitglieder des Kantonalverbandes und der Bezirksverbände weiterhin auf ehrenamtlicher Basis.

Strategien zur Bewältigung der chorischen Zukunft

Die Dienstleistungen des Servicecenters sind selbstverständlich nur ein Puzzlestein zur Bewältigung der chorischen Zukunft. Erfreulich viele Chöre in unserem Verband haben den Turnaround geschafft und sind im Aufwärtstrend. Unterschiedliche Faktoren haben zum Erfolg beigetragen. Gemeinsam ist allen Projekten, dass ein aktiver Vorstand das Heft in die Hand genommen hat und konsequent an die Arbeit gegangen ist, immer mit dem Verein im Rücken. Was wiederum bestätigt, dass es viele sangeswillige Leute gibt. Sie können abgeholt werden mit einem attraktiven Gesangsprojekt, mit neuzeitlichen Liedern und ohne die «Vereinsmitgliedschafts-Keule» zu schwingen.

Öffnung der Chöre für Projektsänger

Es gibt potenzielle Sänger, die gerne an attraktiven Chorkonzerten mitwirken würden, aber am Vereinsleben nur am Rande interessiert sind. Man mag das gut finden oder nicht. Es ist aber zunehmend eine Realität. Warum sich nicht für Projektsänger öffnen, die nur für definierte Konzerte an den Proben teilnehmen? Die Idee dahinter: Das Singen steht im Vordergrund und nicht die Vereinsmitgliedschaft (mit allen Vor- und Nachteilen), die viele wenigstens zu Beginn abschrecken könnte.

Wir sind überzeugt, mit der Teil-Professionalisierung unserer Verbandsarbeit unseren Chören einen qualitativ hochstehenden Beitrag zur Bewältigung der erfolgreichen chorischen Zukunft bieten zu können.

Werner Werder
Präsident Aargauischer Kantonal-Gesangverein

Wie schätzt die Situation Andreas Hofstetter ein, der Präsident der ChöreInnerSchweiz? Welche Rezepte und Ideen hat die Innerschweiz entwickelt und welche Strategie wird hier verfolgt?

Fusion als Grundlage

Der Verband der ChöreInnerSchweiz entstand aus der Fusion des Kantonalverbands der Luzerner Chöre und des Zentralschweizer Chorverbandes. Um für die Zukunft gerüstet zu sein und Synergien zu Nutzen, entschieden sich die beiden Verbände für die Fusion. Wie viele andere Verbände kennen auch die Innerschweizer einen Rückgang der Mitgliederbestände. Oftmals liest oder hört man, dass es vor allem die Männerchöre betrifft, die einen stetigen Mitgliederschwund kennen. Es gibt aber auch immer wieder bekannte und erfolgreiche Chöre, die sich auflösen. Leider ist es offenbar auch immer schwieriger, Personen im Chor für die Vorstandsarbeit zu begeistern, was dazu führt, dass sich Chöre auflösen müssen.

Ist das Vereinsleben noch zeitgemäss?

Da müssen wir uns die Frage stellen, ist das Vereinsleben, wie wir es heute noch kennen, zeitgemäss? Sind Veränderungen nötig, um das gemeinsame Singen weiterhin zu pflegen? Das fixfertige Rezept gibt es wohl nicht und es ist sicherlich für alle Chöre eine Herausforderung, erfolgreich in die Zukunft zu schreiten. Was wir aber mit Sicherheit sagen können – Singen wird nie verschwinden. Es ist wie die Musik, die uns täglich begleitet. Sie wird auch nie verschwinden, verändert sich aber immer wieder und erfindet sich neu.

Speziell bei den Männerchören ist die Überalterung vielfach ein Problem. Nicht selten haben diese Chöre ein Durchschnittsalter von über 70 Jahren. Da wird es schwierig, jungen Nachwuchs zu finden. Damit die Männerchöre nicht verschwinden, ist Arbeit über mehrere Jahre gefragt. Eine Verjüngung ist nicht von heute auf morgen erledigt. Auch sind die Chöre gefragt, das Repertoire so zu wählen, dass Nachwuchs Freude am Singen findet und die Konzerte gefüllt werden können.

Spannende und intensive Diskussionen

Was kann ein Verband tun, um den Mitgliedern ein interessantes Angebot zu bieten? Auch bei uns waren rege Diskussionen im Gange. Die Musikkommission hat hier mit neuen Ideen eine wichtige Rolle übernommen. Aktuell starten wir mit drei Themen. Eines der Projekte, das soeben an der Präsidenten- und Dirigentenkonferenz lanciert wurde, ist der Chor 60+. Ja, sie haben richtig gelesen. Ein Chor für alle ab 60 Jahren. Da sind Frauen und Männer willkommen. Es soll aber kein Verein im eigentlichen Sinne sein, sondern eher zum Treffen und Singen animieren. So sind auch die Zeiten gewählt, damit die Probe nicht am Abend und wöchentlich stattfindet und regelmässig für Konzerte geprobt werden muss. Das Ziel ist eher, unseren Pensionären die Möglichkeit zu bieten, in unkomplizierter und kameradschaftlicher Atmosphäre zusammen zu singen und etwas Gutes für die Gesundheit und Bewegung zu tun. Rund alle zwei Wochen trifft Mann und Frau sich, um gemeinsam zu singen.

Angebot für die Jugendlichen

Damit unsere Jungen nicht zu kurz kommen, wird ein Innerschweizer Jugendchor auf die Beine gestellt, der es allen bis zum Alter von 28 Jahren ermöglicht, etwas zu erarbeiten und auch aufzuführen. Da sind auch Pläne, das Erprobte regelmässig an Gesangsanlässen und Konzerten zu präsentieren. Noch stehen wir am Anfang der Gründung dieses Chores. Wir sind aber der festen Überzeugung, hier für die Schweizer Chorlandschaft ein Vorzeigeprojekt zu lancieren.

Herausforderung Kurswesen
Als drittes Thema standen die Kurse zur Diskussion. In der Vergangenheit haben wir immer wieder Kurse organisiert. Lokalitäten reserviert, Kursleiter organisiert und keine Kosten gescheut, unseren Mitgliedern eine günstige Weiterbildung anzubieten. Häufig mussten aber diese Kurse auf Grund von mangelndem Interesse abgesagt werden. Oft entstanden daraus Kosten, die dann zu Lasten des Verbandes fielen. Wir haben uns überlegt, was können wir tun, um das Risiko zu minimieren und trotzdem ein Angebot zur Verfügung zu haben. Wir drehen den Spiess einfach um. Das heisst, unsere Chöre haben die Möglichkeit, sich bei uns zu melden für professionelle Unterstützung zur Stimmbildung, zum Notenlesen und -verstehen, zu Atemtechnik und vielem mehr. Das heisst also, ein Verein meldet sich bei uns und bekommt vom Verband eine kompetente Person zur Verfügung gestellt, die für einen gewissen Zeitraum gebucht werden kann.

Die Zukunft ist spannend und die vielen Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, die Freizeit zu bestreiten, fordern uns und Ideen sind gefragt, damit das kulturelle Gut Singen weiterhin einen festen Platz in unserem Alltag findet. Wir freuen uns auf das, was auf uns zukommt, und stellen uns der Herausforderung.

Andreas Hofstetter, Präsident ChöreInnerSchweiz CIS

Spannende Ideen
Es zeigt sich, dass in beiden Verbänden, wenn auch unterschiedliche Ideen, dennoch die gleiche Strategie verfolgt wird. Es geht um Aktivitäten, es geht um einen aktiven Verband, um aktives Aufeinanderzugehen. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, mit bekannten und vertrauten Mustern zu brechen und neue Wege zu gehen. Dies ist aber nur mit einer grundsätzlichen Diskussion im Verband möglich. Die Innerschweiz vollzieht die verschiedenen Anpassungen gerade, der Aargau hat bereits vieles geschafft und verspürt vor allem bei den Mitgliedern einen Zuwachs. Dies zeigt eindrücklich, dass mit Innovation und Ideenreichtum Bewegung möglich ist. Aber Bewegung heisst Veränderung und, wie schon oft geschrieben und thematisiert, bedeutet dies auch Abschied nehmen von Bekanntem und Offenheit für Neues. Alle Traditionen haben einen Anfang und es gibt heute längst nicht mehr alle Traditionen, die es vielleicht vor hundert Jahren einmal gegeben hat. Und die meisten Traditionen mussten sich im Laufe der Zeit anpassen, um nicht verloren oder vergessen zu gehen.

Zukunft des Verbands
Mit dem Start der Statutenrevision wird ein erster Schritt vollzogen, um die rechtlichen Grundlagen für Veränderungen und die zeitgemässe Anpassung zu schaffen. Dies bringt noch keinen Chor, keine Sängerin und keinen Sänger zusätzlich in den Verband, bildet aber eine wichtige Grundlage. In fast allen Chorvereinigungen ist es nicht so, dass die Jugendlichen die Chorlandschaft stürmen und diese überrollen. Die Vorstandsarbeit wird vielfach teilweise von Sängerinnen und Sängern über zehn bis zwanzig Jahre und mehr geleistet, weil sich zu wenige melden, die dies übernehmen wollen. Die Frage stellt sich immer mehr, ob und wie viele Chorvereinigungen wir in zehn Jahren haben werden.

Es gibt verschiedene Gespräche und verschiedene Vorstellungen über die Ausgestaltung, und damit verbunden sind die bestehenden Traditionen und Sängerfeste ein Dauerthema. An einigen Orten findet sich immer wieder ein Chor, der bereit ist, ein solches durchzuführen. Andernorts wird es zu einem enormen Kraftakt, einen Chor zu finden, der bereit ist, diese grosse und aufwendige Arbeit auf sich zu nehmen.

Entwicklung in den Chören
Egal, wie jung ein Chor ist oder wie lange ein Chor besteht. Die Auseinandersetzung mit der Zukunft muss ein ständiges Thema auf jeder Traktandenliste und jeder Sitzung oder jeder Versammlung sein. Zufrieden sein mit dem Erreichten, zufrieden sein mit dem Jetzt, führt automatisch zu grossen Schwierigkeiten. Oft sind es nur einige wenige, die einen Chor am Leben erhalten, die für den Schwung und die Aktivitäten sorgen. Ein eingespieltes Team, das von allen geschätzt wird.

Falls hier aber nicht rechtzeitig dafür gesorgt wird, dass es auch nach diesem tollen Team genauso erfolgreich und motivierend weitergeht, gibt es bestimmt ein böses Erwachen. Und bei dieser Arbeit sind nicht nur der Vorstand oder ein Präsident, eine Präsidentin gefordert, sondern alle Mitglieder eines Chors. Und schlussendlich muss die Frage gestellt werden, wenn es in den Chören immer schwieriger wird, wieso soll es dann in den Chorvereinigungen besser laufen?

Innovation versus Widerstand
Alle Innovationen, alles Neue, alles was nicht dem Bekannten gleicht, was anders oder nicht gleich gemacht wird, stösst bei Einzelnen immer auf Widerstand oder Ablehnung. Dies ist nicht Zufall, sondern eine normale Reaktion. Die Frage ist einfach, welcher Weg führt in

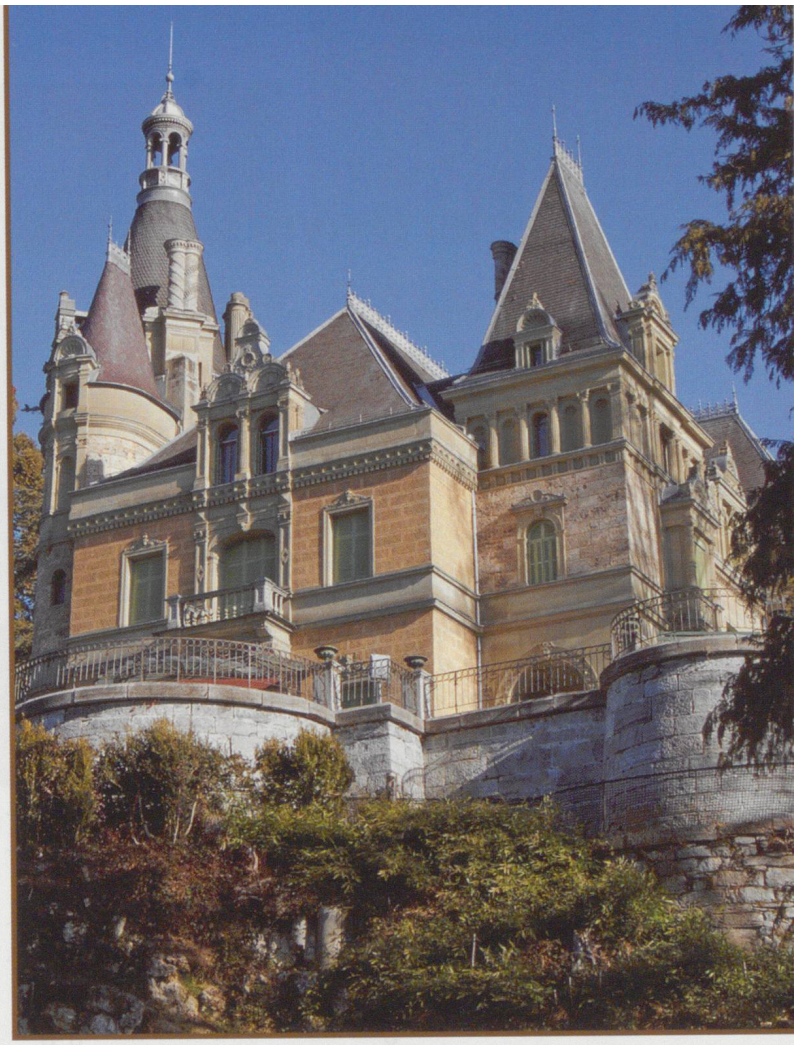
die Zukunft? Ein Chor oder eine Chorvereinigung oder ein Verband, der sich nicht weiterentwickelt und immer gleich bleibt, bis es keine Chöre mehr gibt, dafür die Gewissheit hat, bis zum bitteren Ende durchgehalten zu haben? Oder aber sind es die schwierigen Diskussionen, die Überzeugungsarbeit für neue Ideen, die hartnäckig, immer und immer wieder geführt werden müssen, um Veränderungen zu erreichen? Veränderungen notabene, die auch bewährte Chöre, langjährige Sängerinnen und Sänger begeistern und mitreissen.

Wie in den anderen Kantonalverbänden auch braucht dies Zeit. Aber wir brauchen die Zeit nur, wenn wir etwas ausprobieren, wenn wir wirklich etwas verändern wollen: Veränderung nicht um der Veränderung Willen, sondern Veränderung um der Zukunft Willen. Das Beständigste ist die Veränderung. Selbstverständlich nimmt mit den Jahren die Innovationskraft zugunsten des Bewährten und Bequemen ab. Doch gerade hier greift dann die Zukunftsplanung, indem immer wieder einzelne, neue Kräfte dazustossen und dafür sorgen, dass wir es uns alle nicht zu gemütlich machen.

Ein agiles und motiviertes Team

Der Berner Kantonalgesangverband versucht mit seiner Geschäftsleitung und in Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen und Präsidenten der acht Chorvereinigungen regelmässige, mehr oder weniger gut planbare, innovative und neue Gesangsmöglichkeiten auf die Beine zu stellen. Nicht immer werden die gleichen Chorinteressen berührt. Dadurch entstehen unterschiedliche Teilnehmerzahlen. Im Grundsatz geht es aber immer darum, den bestehenden Singenden etwas Neues, etwas Unbekanntes und etwas Spannendes zu ermöglichen. Aber es geht auch darum, mit den Chören in ein anderes Terrain vorzudringen, raus aus den Sälen, Kirchen und bekannten Präsentationslokalen, hinein in eine andere Welt, in etwas, was nicht immer so gesteuert werden kann, wie man es gerne möchte, in etwas, was sehr viel Flexibilität und Verständnis erfordert. Genau solche Anlässe führen in einigen Jahren zu einem komplett neuen Verständnis für Events, für Projekte und bilden sicher im einen oder anderen Chor die Basis für Veränderungen und Anpassungen sowie neue Ideen.

Der Kanton Bern verfügte und verfügt nach wie vor über eine grosse Anzahl von Burgen, die hoch über dem Land thronen und einen wunderbaren und teilweise phantastischen Blick in diesen unglaublichen und enorm vielfältigen Kanton erlauben. Doch die Aussicht ist erst möglich nach einer entsprechenden Anstrengung. Die Weitsicht, die Planung und die Entwicklung von Ideen fallen einem selten vor die Füsse. Es braucht Einsatz, Diskussionen, teilweise auch Auseinandersetzungen, die wenn immer möglich konstruktiv und mit gegenseitigem Respekt geführt werden sollen. Doch schlussendlich geht es immer um ein gemeinsames Ziel: das Singen im Chor. Die Begeisterung, gemeinsam zu verschmelzen in wunderbaren Tönen und Liedern. Das Weitertragen dieser Begeisterung und das Gewinnen von neuen Kolleginnen und Kollegen.



An diesem Ziel arbeiten wir seit einigen Jahren und dies wird auch so bleiben. Die nächsten Schritte sind in Arbeit und gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern sind wir überzeugt, diese gesteckten Ziele langfristig zu erreichen.

Wir freuen uns aber selbstverständlich immer über Ideen und Rückmeldungen aus den Chorvereinigungen. Denn besser machen kann es nur der, der es versucht. In diesem Sinne wünschen wir allen eine Burg in der Nähe, um nach etwas Anstrengung neue Ziele zu erspähen und die Weitsicht in eine wunderbare Chorlandschaft zu geniessen.